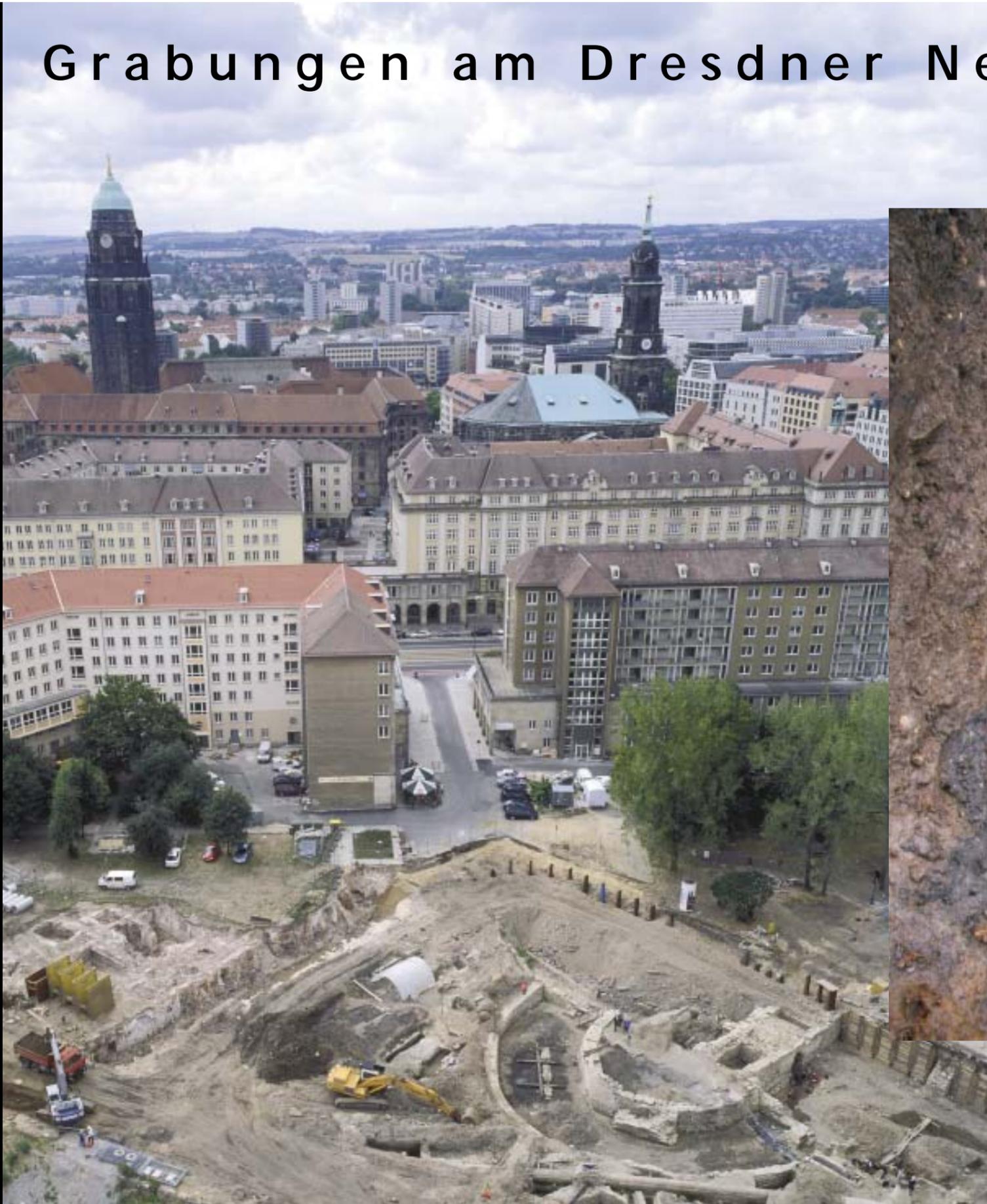


Grabungen am Dresdner Neumarkt (DD-131)



Grabungen am Dresdner Neumarkt (DD-131)

Im Zusammenhang mit dem Wiederaufbau der Dresdner Frauenkirche soll in den nächsten Jahren auch das Gebiet um den Neumarkt wieder bebaut werden. Dabei ist geplant, die historischen, bis 1945 bestehenden Baufluchten und Straßenverläufe wieder aufzunehmen. Nach 1945 war das Gebiet zunächst von den Kriegsrüinen beräumt worden, wobei der Schutt in die größtenteils erhaltenen Keller verfüllt worden war. Bis in die 1990er Jahre war das Gelände dann als Verkehrsraum, Parkplatz und Grünfläche genutzt worden. In den letzten Jahren konnten bereits die drei direkt um die Frauenkirche liegenden Quartiere komplett ausgegraben werden. 2003 wurde dann der größere Teil des eigentlichen Neumarktes erforscht (Abb. 7). Die wesentlichen Etappen der Besiedlung des Neumarktgeländes konnten dabei geklärt werden. Die Tiefgarage wird sich nordwestlich an diese Fläche anschließen und betrifft somit vor allem den Nordteil des Neumarktes sowie einen Teil der Augustusstraße. Die Ausgrabungen konnten von November 2003 bis Januar 2004 bis zu einer Tiefe von 2,5 Meter durchgeführt werden.

Da der westliche Teil des Grabungsgeländes größtenteils vom spätmittelalterlichen Stadtgraben eingenommen wurde, lag das Hauptaugenmerk der Grabungen auf den verbleibenden östlichen Teil. Diesen prägten vor allem Bestattungen des mittelalterlichen Frauenkirchhofes. Zusätzlich zu den 550 Gräbern im Bereich der öffentlichen Tiefgarage wurden hier noch einmal 150 Gräber erfasst (Abb. 1–3). Die Bestattungen lagen dicht an dicht, wobei jüngere Bestattungen die älteren oft störten. Kleinräumig waren auch hier sehr gute Erhaltungsbedingungen für Holz anzutreffen, komplette Särge – ohnehin selten – wurden allerdings nicht gefunden. Die Mehrzahl der Bestatteten war ohne Sarg, vermutlich eingewickelt in ein Leichentuch, begraben worden. Häufig lagen einfache hölzerne Kreuze mit im Grab (Abb. 1) – ein Bestattungsbrauch, der bisher nur vom Dresdner Frauenkirchfriedhof bekannt ist. Die Gräber lassen sich nur allgemein in die Zeit zwischen 1180 und 1550 datieren. Ganz am Ostrand der Ausgrabungen konnte hinter der barocken Friedhofsmauer außerdem eine Gruft angeschnitten werden. Zwar war eine ungestörte Bestattung nicht mehr erkennbar, allerdings ergaben sich interessante Einblicke in die Grabarchitektur, die mehrere Ein- und Umbauten zeigte. In der Gruftverfüllung fanden sich zahlreiche Fragmente von Totenkronen, Perlenketten und Textilien – sekundär verlagerte Überreste der typischen Ausstattung von Gräbern wohlhabender Dresdner der Barockzeit.

Am westlichen Rand des Friedhofes fand sich ein scharf definierter Graben (Abb. 4), der bereits vor der Anlage der ersten Gräber in diesem Bereich zugeschüttet worden war. Dieser künstlich angelegte Graben war bereits bei den Grabungen weiter südlich mehrfach angeschnitten worden und diente offenbar zur Entwässerung des „Sees vor dem Frauentor“ in die Elbe. Er wurde bereits um 1200 verfüllt.

Ein zweiter, breiterer und wohl natürlicher Graben befand sich westlich des erstgenannten. Auch er konnte bereits bei den Ausgrabungen im



Abb. 1. Mittelalterliche Bestattung mit Holzkreuz in Fundlage.



Abb. 2. Mittelalterliche Bestattung mit typischer Körperhaltung.



Abb. 3. Arbeitsbild. Freilegung von Bestattungen.



Abb. 4. Graben des 12. Jahrhunderts mit stehengelassenem Profil der Verfüllschichten.

Grabungen am Dresdner Neumarkt (DD-131)

Vorfeld der öffentlichen Tiefgarage festgestellt werden. Er scheint im Bereich der Einmündung der Augustusstraße in den Neumarkt nach Nordwesten abzuknicken. Der exakte Verlauf wird jedoch erst zu klären sein, wenn hier die Schichten unter einer Tiefe von 2,5 Meter abgetragen werden. Dieser Graben verlandete im 13. und 14. Jahrhundert zunehmend, verschiedene Ufereinfassungen, die das Gewässer immer weiter eindämmten, verdeutlichen den Prozess. Gegen Ende des 14. Jahrhunderts wurde er dann endgültig zugeschüttet, wohl zeitgleich mit dem Ende des Frauentorseees.

Der Verlauf des Stadtgrabens des 15. Jahrhunderts im Bereich der Grabungsfläche konnte weitgehend geklärt werden. Mit einem kleinen Abschnitt der Zwingermauer, der sich unter den Mauern des Johanns fand, ist die stadtseitige Grenze des Grabens festgelegt. Die landseitige Grenze konnte als Erdverfärbung bzw. an einem Punkt als Grabenmauer festgestellt werden. Letztere verdient zukünftig noch nähere Beachtung, weil die Grabenmauer im gesamten Bereich der öffentlichen Tiefgarage nirgends so hoch erhalten war, wie an dieser Stelle, wo offenbar die Originalmauerkrone vorhanden ist.

Mit der Ummauerung der gesamten Frauenvorstadt in den 1520er Jahren wurde die alte Stadtbefestigung in diesem Bereich überflüssig. Um 1550 wurde sie geschleift und die Gräben aufgefüllt, der Neumarkt entstand. Dabei verkleinerte sich auch der Frauenkirchfriedhof. Die Baufluchten und Straßenverläufe innerhalb der Frauenvorstadt wurden in dieser Zeit im Wesentlichen festgelegt und hatten bis 1945 Bestand.

Zur marktplatzzeitigen Nutzung des Areals gehören mehrere steinerne Abwasserkanäle (Abb. 5) und Holzwasserleitungen (Abb. 6) des 16. bis 19. Jahrhunderts sowie zwei Blochmannsche Wasserleitungen des 19. Jahrhunderts. Von Letzteren fanden sich auch zwei Hausanschlüsse für die Grundstücke Neumarkt 2 und 3.

Dank

Das Landesamt für Archäologie dankt der QF Quartier an der Frauenkirche GmbH & Co. KG für die konstruktive und reibungsarme Zusammenarbeit. Die Agentur für Arbeit unterstützte die Ausgrabung durch die Bewilligung einer ABM.

Jens Beutmann

© Landesamt für Archäologie mit Landesmuseum für Vorgeschichte

Zur Wetterwarte 7 01109 Dresden
Telefon: 0351 / 89 26 603 Email: Presse@archsax.smwk.sachsen.de
Fax: 0351 / 89 26 666 Internet: www.archsax.sachsen.de

Vervielfältigungen nach vorheriger Absprache mit dem LfA



Abb. 5. Wand eines Abwasserkanals um 1600 mit Hausanschluss des Johanns.

Abb. 7. Überblick über das Grabungsgelände vom Baukran an der Frauenkirche.



Abb. 6. Hölzerne Wasserleitungen der Barockzeit.

Abb. 8. Arbeitsbild.

